



VEREIN DER FREUNDE TOGOSE.V.

Patenschaftsprogramm – Konzept

1 Einleitung

1.1 Kontext und Problemlage

In Togo

Das westafrikanische Togo war von 1884 bis 1916 deutsche, anschließend französische Kolonie. Zwar erklärte 1960 die Republik Togo ihre Unabhängigkeit. Trotzdem sind viele (post)koloniale Einflüsse auch heute noch zu finden und Togo ist eines der ärmsten Länder der Welt (Platz 162 von 188 in 2014 nach Human Development Index).

Eines der größten Problemfelder ist die Bildung. In Togo gibt es neben privaten auch öffentliche Schulen. In diesen werden zwar für die 6 Jahre der Grundschule keine Schulgebühren erhoben. Jedoch müssen Verwaltungsgebühren, Schuluniformen, Materialien u.ä. finanziert werden. Diese 6-jährige Grundschulausbildung ist in Togo Pflicht.

In dem Patenschaftsprogramm konzentrieren wir uns auf die Hauptstadt Lomé und Umgebung, sowie das kleine Dorf Avédjé etwa zwei Autostunden nördlich von Lomé.

In Deutschland

In Deutschland gibt es Familien, Studierende, Jugendliche, Alleinstehende, Berufsanfänger und viele weitere Personen, die gerne Menschen unterstützen möchten, denen es nicht so gut geht wie ihnen. Sie arbeiten oft viel für ihr Geld und geben einen Teil davon ab. Dabei ist wichtig zu verstehen, dass man mit 10€ in Deutschland viel weniger kaufen kann, als mit dem gleichen Betrag in CFA in Togo. Denn 10€ in Deutschland sind viel weniger als 6.500 CFA in Togo. Wenn jemand Geld nach Togo spendet, heißt das nicht, dass diese Person in Deutschland reich ist, sondern, dass sie bereit ist, mit anderen zu teilen.

1.2 Situation von Kindern

Leidtragende der Situation in Togo sind regelmäßig Kinder, für die keine Mittel vorhanden sind, sie in die Schule zu schicken oder die nachmittags kaum lernen und Hausaufgaben machen können, weil sie ihre Familien unterstützen. Das kann besonders dann passieren, wenn die Familie einen Schicksalsschlag (wie etwa eine Krankheit oder einen Unfall) erleidet, den sie aufgrund eines mangelnden Sozialsystems nur schwer bewältigen kann.

In dem kleinen Dorf Avédjé kommen noch weitere Probleme hinzu. Dort gibt es eine Grundschule und ein weiterführendes Collège. Das nächste Gymnasium befindet sich in der Nachbarstadt Atakpamé, in die die Kinder umziehen müssen, wenn sie das Abitur machen möchten. Im Dorf selbst gibt es nur wenig Perspektive, denn neben der Arbeit auf dem Feld gibt es kaum Verdienstmöglichkeiten und die Abhängigkeit von Wetter und Ernte ist sehr groß.



2 Das Patenschaftsprogramm

2.1 Entstehung

Die allererste Familienpatenschaft entstand 2009 in Lomé. Der Gründer des togoischen Vereins ASEVEC, Monsieur Sani, und eine damalige Freiwillige schafften eine Patenschaft zwischen ihrer Familie in Deutschland und einer alleinerziehenden Mutter mit vier Kindern in Togo. Dies bekam der aktuelle Vorsitzende und Gründer des Vereins der Freunde Togos, Colin Nolan, während seines Freiwilligendienstes 2010-2011 mit und zusammen mit Monsieur Sani überlegte er, wie sie ein kleines Patenschaftsprojekt aufbauen könnten. Monsieur Sani kannte durch seine Arbeit für eine Schweizerische Nichtregierungsorganisation einige bedürftige Familien, deren Unterstützung er Colin Nolan vorschlug. So wurden zum 01.10.2012 erstmals an 11 Familien in Lomé und Avédjé Patenschaftsgelder verteilt. Diese kamen größtenteils aus dem Freundes- und Bekanntenkreis von Colin Nolan. Damit dies auch langfristig möglich sein würde und um die Arbeit organisieren und teilen zu können, gründete sich im September 2013 der Verein der Freunde Togos e.V.

2.2 Zielgruppe

Die Geschichten und Situationen der Kinder und Familien, die wir unterstützen, können sehr unterschiedlich sein. Es können alleinerziehende Mütter oder Väter, alleinlebende Jugendliche, Kinder, die von fremden Personen aufgenommen wurden, Familien, die einen Schicksalsschlag erlitten haben oder Menschen, die ihren Alltag aus anderen Gründen nur schwer alleine tragen können, sein. Ihnen gemein ist, dass Kinder im Schulalter in dem Haushalt leben.

Die Situation in dem kleinen Dorf Avédjé ist etwas anders als in Lomé und Umgebung. Nahezu alle Dorfbewohner scheinen sich in ähnlichen Lebenssituationen zu befinden. Daher unterstützen wir in Avédjé größtenteils gezielt einzelne Kinder statt eine ganze Familie. Dabei handelt es sich um Kinder, die in der Dorfgemeinschaft besonders bedürftig scheinen, etwa, weil sie einen oder beide Elternteile verloren haben und von Verwandten aufgenommen wurden.

2.3 Zielsetzung

Durch die Patenschaften sollen die Familien entlastet, ihnen der Alltag erleichtert und ein paar Sorgen genommen werden. Besonders wichtig ist uns, dass die Schulbildung der Kinder und Jugendlichen im Schulalter gewährleistet wird, damit diese mehr Möglichkeiten haben später ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Dafür ist das Minimum, wozu wir jedem Kind verhelfen möchten, der Grundschulabschluss (CEPD Certificat des Etudes du Premier Degré), ohne den eine weiterführende Ausbildung nicht möglich ist.

Die Menschen, die sich in Avédjé bereit erklären Kinder aufzunehmen, die nicht ihre eigenen sind, sollen darin unterstützt und in ihrer Entscheidung bestärkt werden. Wir haben die Hoffnung, dass ein Kind, dem zu einer Schulbildung verschafft wird, wiederum einmal das Dorf unterstützen kann.

Den Paten in Deutschland soll die Möglichkeit gegeben werden, Anteil an dem Leben einer togoischen Familie zu nehmen und so genau zu sehen, wo das gespendete Geld ankommt und was damit passiert.



3 Ausführung und Rahmenbedingungen des Patenschaftsprogramms

Im Rahmen des gesamten Patenschaftsprogramms arbeiten der togoische Verein ASEVEC und der deutsche Verein der Freunde Togos e.V. zusammen und tauschen sich regelmäßig über den aktuellen Stand, Probleme, Erfolge, u.ä. aus. Um die genannten Ziele zu erreichen, werden die Familien, wenn möglich, so lange unterstützt, bis kein Kind mehr in die Schule geht oder sie eine anderweitige Unterstützung, z.B. durch ältere Kinder, gefunden haben.

Dabei ist uns sehr wichtig, die **Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit** der Familien zu **wahren**. Es sollen keine zu großen Abhängigkeiten und Hierarchien entstehen.

Dafür wird den Familien das Patenschaftsgeld in der Regel zur freien Verfügung gestellt. Denn sie sind es, die (oft) am besten wissen, wie sie das Geld für sich am sinnvollsten einsetzen – schließlich hat jede Familie unterschiedliche Bedürfnisse und befindet sich in unterschiedlichen Situationen. Auf diese Weise möchten wir den Familien zeigen, dass wir ihre eigenen Entscheidungen wertschätzen und respektieren. Außerdem wird der Geldbetrag so bemessen, dass Familien nicht ausschließlich damit ihr Leben finanzieren können, aber trotzdem ihr Leben erleichtert und sichergestellt wird, dass die Kinder in die Schule gehen können.

Durch die an die Patenschaft gebundene Schulpflicht soll die Schulbildung außerdem in den Familien eine höhere Priorität bekommen, da sie die Voraussetzung für die Unterstützung bildet.

Weil allerdings oft fehlende Schulmaterialien den erfolgreichen Schulbesuch erschweren, werden zu Beginn des Schuljahres regelmäßig Schulumensilien auch an die Patenfamilien verteilt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit sich Schulbücher auszuleihen. Diese werden im Büro von ASEVEC aufbewahrt und bei Bedarf für die Dauer eines Schuljahres zur Verfügung gestellt. Zu Beginn des neuen Schuljahres ist das Buch in ordentlichem Zustand zurückzugeben. Geschieht dies nicht, werden die Kosten für das Buch von dem Patenschaftsbetrag abgezogen.

Um einen Überblick zu behalten, wie es den Familien geht, wie die Patenschaft und die Schulbildung verlaufen und welche Probleme oder Änderungen zukünftig anstehen, wird seit 2016 zum Ende eines Schuljahres ein Bericht über das vergangene Jahr von ASEVEC angefertigt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Schulbesuch, sowie einer Einschätzung über den Verlauf der Patenschaft und einer Prognose wie es weitergehen wird oder was für Änderungen anstehen (z.B. Schulwechsel, Schulabschluss) und ob die Weiterführung der Patenschaft sinnvoll ist. Dieser Bericht wird auch an die Paten in Deutschland weitergeleitet.

Wenn Probleme in der Familie aufkommen, etwa schulischer, gesundheitlicher oder familiärer Art, redet ASEVEC mit der togoischen Familie und anschließend mit dem Verein der Freunde Togos e.V., um eine Lösung zu finden. Der Verein der Freunde Togos e.V. hält dabei Rücksprache mit den deutschen Paten.

Zwischen den Patenfamilien und den deutschen Paten soll im Rahmen des gegenseitigen Interesses und der sprachlichen Fähigkeiten Kontakt hergestellt werden. So regt ASEVEC die Eltern an Kontakt aufzunehmen. Dies geschieht per Brief über ASEVEC. Es ist ihnen selbst überlassen, ob sie den Kindern das Patenschaftsprogramm erklären oder nicht, denn es soll verhindert werden, dass sie eine Art „weißer Geberrolle“ verinnerlichen und sich ständig zu Dank verpflichtet fühlen. Außerdem sollen die deutschen Paten vor übermäßigen Bitten und Wünschen geschützt werden. So können die Kinder z.B. ein Bild malen,

welches die Eltern weiterleiten. Wenn Geschenke von den deutschen Paten kommen, macht der Überbringer von ASEVEC ein Foto und schickt dieses an den Verein der Freunde Togos e.V., der es an die Paten weiterleitet. So wissen die Paten direkt, dass das Geschenk angekommen ist und können sich die Situation viel besser vorstellen. Sie sollen merken, dass ihre Spende wertgeschätzt wird.

Den Familien in Togo soll vermittelt werden, dass die Paten in Deutschland an ihnen als Personen und ihrem Leben interessiert sind.

Die Anzahl der Patenschaften ist begrenzt auf 19 Patenschaften, damit ASEVEC sich auf die Familien effektiv konzentriert werden kann. Wenn die Kapazitäten der beiden Vereine wachsen, kann über eine Ausweitung gesprochen werden.

In Avédjé

Wie bereits dargestellt ist die Situation in Avédjé etwas anders als in Lomé. Dort ist deutlich weniger Bargeld im Umlauf, weshalb das Patenschaftsgeld in zwei Etappen ausgezahlt wird.

Es wurde festgestellt, dass die Patenkinder in Avédjé öfter schulische Probleme haben, sodass regelmäßiger Nachhilfeunterricht für sie eingerichtet wurde.

Für togoische Patenfamilien

Die Patenfamilien in Togo sorgen dafür, dass die schulpflichtigen Kinder in die Schule gehen. Sie stehen in Kontakt mit ASEVEC. ASEVEC zeigen sie auch die Zeugnisse und sagen Termine mit ASEVEC ab, wenn sie diesen doch nicht wahrnehmen können.

Für deutsche Paten

Die deutschen Paten überweisen den Patenschaftsbetrag zum ersten eines jeden Quartals. Wenn sie dies nicht tun, werden sie per Mail vom Verein der Freunde Togos e.V. daran erinnert. Wenn der Patenschaftsbetrag daraufhin kommentarlos weiterhin nicht überwiesen wird, wird die Patenschaft beendet und an einen anderen deutschen Paten vergeben. Gleiches gilt, wenn die Zahlungen regelmäßig trotz Erinnerung zu spät eingehen.

4 Ablauf der Patenschaften

4.1 In Togo

Die Arbeit vor Ort wird von ASEVEC koordiniert und durchgeführt. Mindestens einmal im Quartal (in Avédjé zwei Mal) besuchen sie die Familien. Dabei übergeben sie das Geld gegen Quittung, die im Anschluss an den Verein der Freunde Togos e.V. weitergeleitet wird. Außerdem erkundigen sie sich nach der Situation der Familie und besprechen ggf. Probleme und anstehende Änderungen mit ihnen. Bei dem ersten Besuch wird ein Fragebogen über die familiäre Situation ausgefüllt. Wenn sich Angaben ändern oder Veränderungen, wie z.B. ein Schulabschluss bevorstehen, passt ASEVEC den Fragebogen an und teilt dies dem Verein der Freunde Togos e.V. mit. Besonderes Augenmerk liegt bei den Besuchen auf der schulischen Situation. Da der Schulbesuch Voraussetzung für die Familienpatenschaften ist, erkundigt ASEVEC sich, ob alle Kinder in die Schule gehen und kontrolliert am Ende jedes Schuljahres die Zeugnisse aller Kinder. Auch diese Informationen werden an den Verein der Freunde Togos e.V. weitergegeben.



4.2 In Deutschland

Die Arbeit vor Ort wird von der Arbeit des Vereins der Freunde Togos e.V. in Deutschland ergänzt. Der Verein der Freunde Togos e.V. behält den Überblick und koordiniert die Patenschaften. Er überweist die Patenschaftsbeträge, kontrolliert die Verwendung vor Ort, stellt Spendenbescheinigungen aus und regt ggf. kleinere Änderungen an. Außerdem steht er im ständigen Kontakt mit ASEVEC und den Paten in Deutschland. Dazu gehört es auch den Kontakt zwischen Paten in Deutschland und Patenfamilien in Togo so weit wie möglich zu unterstützen.

5 Herausforderungen

5.1 In Togo

Nicht immer ist es möglich alle Informationen aus Togo, die für den Abschluss einer Patenschaft sinnvoll und nötig wären, zu erhalten. Dies hat oft kulturelle Gründe, wie zum Beispiel die Tatsache, dass sehr direkte Fragen und klare Antworten unüblich sind. Aber auch die (einfache) Tatsache, dass es den Familien unangenehm sein kann, negative Fakten ihrer Familiensituation öffentlich zu äußern, hängt damit zusammen. Zwar wird versucht, möglichst umfangreiche Informationen zu erhalten, aber wenn dies nicht möglich ist, soll dadurch eine Unterstützung nicht verhindert werden.

Die Familienverhältnisse sind oft sehr komplex und für Personen in Deutschland schwer nachzuvollziehen. Auch sind die Namen häufig kompliziert bzw. ungewöhnlich/unbekannt in Deutschland. Zusätzlich kann ein Kind verschiedene (Ruf-)Namen haben. Dies kann zu Verwirrungen bei den Paten in Deutschland und im Verein der Freunde Togos e.V. führen.

In Togo ist es nicht unbedingt üblich Briefe zu schreiben, sodass viele Menschen in Togo wenig Erfahrung darin haben. Außerdem ist die Vorstellung über den Inhalt eines Briefes anders. Somit sind auch eventuelle Erwartungen andere. Es sollte vermittelt werden, dass die deutschen Paten vor allem eine Beschreibung der Familie und des (Familien-)Alltags (Schule, Hobbys etc.) und der persönliche Kontakt als solcher interessiert und dass für sie große Dankbarkeit und weitere konkrete Bedürfnisse der Familien nicht unbedingt an erster Stelle stehen.

5.2 In Deutschland

Regelmäßig möchten Paten in Deutschland gerne wissen, ob Geschenke ankommen oder ob die Kinder der Patenfamilien wissen, dass es einen deutschen Paten gibt.

Der Verein der Freunde Togos e.V. möchte nicht unterstützen, dass Kinder in einer Dankeshaltung gegenüber „Weißen“ aufwachsen, sodass es den Eltern überlassen ist, ob und wie sie den Kindern erklären woher das Geld und die Geschenke kommen.

Auf Fotos sehen die Patenfamilien oft ernst aus, was für deutsche Paten verwirrend sein kann oder den Eindruck vermittelt, dass es den Patenfamilien nicht gut geht. Das kann daran liegen, dass Menschen in Togo ernst genommen werden möchten und nicht albern wirken wollen. Es sagt nicht unbedingt etwas über den Grad der Zufriedenheit oder des Glücklichseins aus.

Wir hoffen, dass dieses Konzept gegenseitiges Verständnis und einen guten Überblick über das Programm bietet. ASEVEC und der Verein der Freunde Togos e.V. stehen für Rückfragen und Anregungen gerne zur Verfügung.